

# Fachrichtungsübergreifendes und **-spezifisches** Curriculum KMENT

## Leitgedanken zum Seminar-Curriculum

Das Seminar-Curriculum ist die Zusammenschau aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele zu den Seminar-Veranstaltungen in den Ausbildungsformaten Erstfach, Zweitfach, Sonderpädagogisches Handlungsfeld, Pädagogik Module sowie Schul- und Beamtenrecht.

Grundlage des Seminar-Curriculums ist das für die Ausbildung von Sonderpädagogikanwärterinnen und -anwärter in Baden-Württemberg vereinbarte Grundsatzpapier „Leitgedanken, Kompetenzbereiche und Kompetenzen“.

Das Seminar-Curriculum dient wiederum als Grundlage zur Ausgestaltung des Seminar-Programms, dem organisatorischen Zusammenspiel aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele innerhalb des Jahreskalenders.

Das Seminar-Curriculum setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

1. dem fachrichtungsübergreifenden Curriculum
2. dem fachrichtungsspezifischen Curriculum

Das fachrichtungsübergreifende Curriculum ist Ergebnis eines fachrichtungsübergreifenden Abstimmungsprozesses in der Abteilung Sonderpädagogik. Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Abteilungskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.

Das fachrichtungsspezifische Curriculum liegt in der Verantwortung der Fachrichtungen. Fachrichtungsspezifische Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Bereichskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.

Die Gesamtheit aus fachrichtungsübergreifendem und fachrichtungsspezifischem Curriculum wird auf der Homepage des Seminars in den Fachrichtungen abgebildet. Für das Aktualisieren der Versionen tragen die Bereichsleiter die Verantwortung.

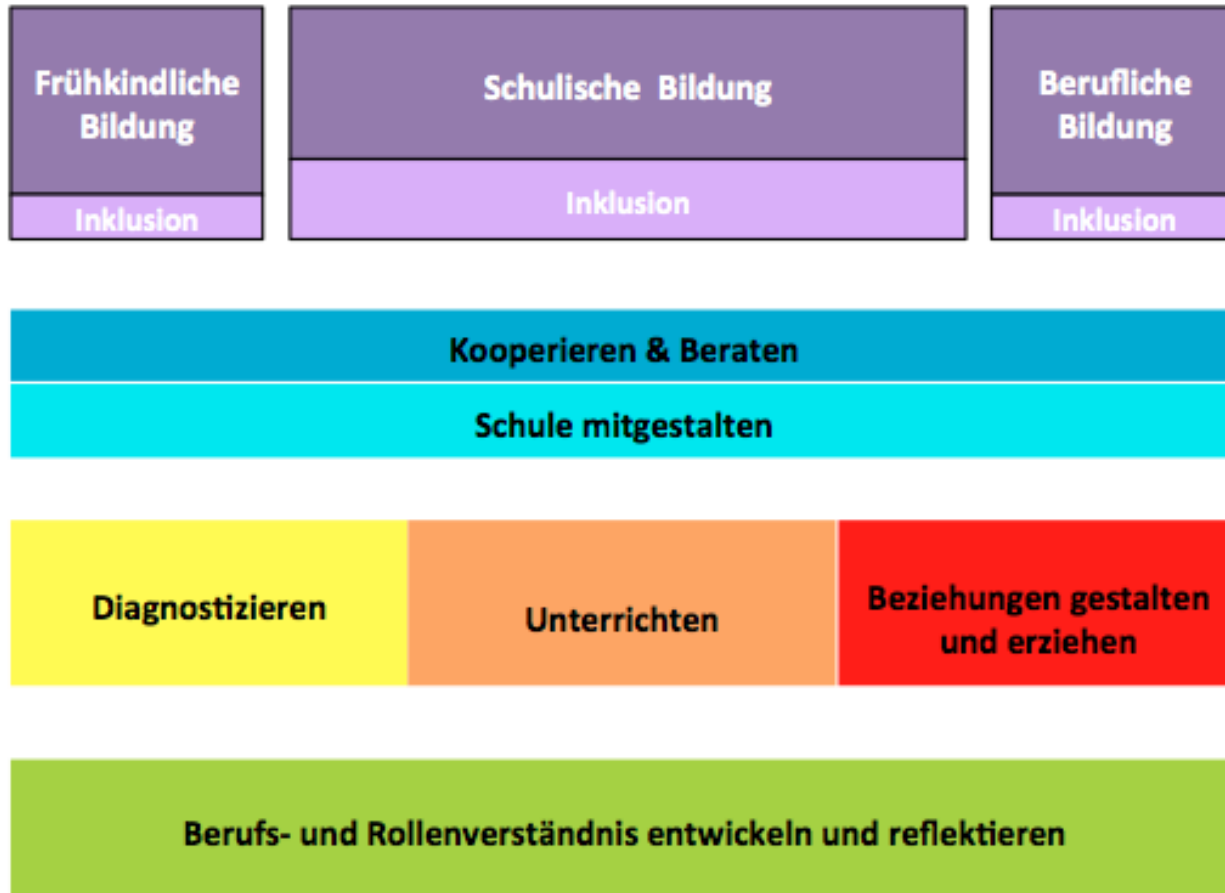
Die Entwicklung des Seminar-Programms und die damit verbundene Ausgestaltung des Jahreskalenders erfolgen in einem engen Abstimmungsprozess über die Fachrichtungen hinweg. Eine finale Verabschiedung des Seminar-Programms findet auf einer Abteilungskonferenz vor Beginn des neuen Kurses statt.

### **Das Seminar-Curriculum hat mehrere Funktionen**

1. Es dient der Abteilungsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dazu, die Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele über die Ausbildungsformate und Fachrichtungen hinweg bestmöglich aufeinander abzustimmen.
2. Es dient dazu, das Seminar-Programm zu entwickeln und dieses im Jahreskalender abzubilden.
3. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm dienen als Grundlage in der Beratung von Anwärtnerinnen und Anwärtern im Rahmen der individuellen Ausbildungsbegleitung.
4. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm machen den Anwärtnerinnen und Anwärtern sowie allen Ausbildungs-Partnern transparent, was im Rahmen von Seminar-Veranstaltungen in welchen Ausbildungsformaten mit welchen Zielen wann wo gelernt werden kann und soll.

Die im Seminar-Programm getroffenen Vereinbarungen zur fachrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich. Die individuelle Ausbildungsbegleitung im Rahmen der jeweiligen Ausbildungsformate ist an das Seminar-Curriculum gebunden. Die methodische Ausgestaltung, der zeitliche Umfang und die Schwerpunktsetzung innerhalb der Seminar-Veranstaltung liegen in der Verantwortung jeder Ausbilderin bzw. jeden Ausbilders. Oberste Prämisse bei der Auswahl sind dabei die individuellen Bedarfe der Anwärtnerinnen und Anwärter. Es gilt der Qualitätsrahmen „Seminar-Veranstaltungen“.

## Das Seminar-Curriculum auf einen Blick



Thema	Ziele	Literatur/ Werkzeuge/ Sonstige Medien	Einlösefelder
<b>Frühkindliche Bildung</b>	<p>Die LA...            ... kennen die rechtlichen &amp; institutionellen Rahmenbedingungen der Frühförderung in B.-W. und verorten ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer darin            ... wissen um die frühpädagogischen Grundsätze (Alltags- und Lebensweltorientierung, Interaktionsorientierung, Ressourcenorientierung &amp; Ganzheitlichkeit) und reflektieren ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer dahingehend            ... kennen den QR „Frühförderung“ als „Werkzeug“.</p> <p>... kennen die institutionellen Rahmenbedingungen des Schulkindergartens im Förderschwerpunkt KMENT</p>	<p>Sarimski, Hintermair, Lang (Hrsg.) (2013): Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung. München: Reinhardt</p> <p>Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten</p> <p>Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB) Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote</p> <p>Qualitätsrahmen frühkindliche Bildung            Hintermair, M. (2014). Empowermentprozesse und familienorientierte Frühförderung behinderter Kinder. In: Frühförderung interdisziplinär, 4/2014, S. 219-229.</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>ILZ</p> <p>SPH</p>
<b>Berufliche Bildung</b>	<p>Die LA...            ... kennen die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung in B.-W. und verorten ihr pädagogisches Handeln darin            ...kennen relevante diagnostische Verfahren im Bereich der beruflichen Bildung            ... kennen schulische Konzepte zur Vorbereitung auf Beruf und Leben.            ... kennen schulische und nachschulische Bildungsangebote.            ... kennen die spezifischen berufsorientierten Angebote des Förderschwerpunktes.</p> <p>... kennen die spezifischen beruflich orientierten Angebote des Förderschwerpunktes KMENT (BSS, VAB, BVE, KoBV, BBB)</p>	<p>Hiller (1997): Ausbruch aus dem Bildungskeller.            Gesetzliche Grundlagen: BBiG, Afa/Reha, SGB III, IX, XII</p> <p>Qualitätsrahmen berufliche Bildung sowie aktuelle seminarinterne Präsentation zu Anschlussmöglichkeiten und Formaten der beruflichen Bildung</p> <p>Gröschke (2011): Arbeit, Behinderung, Teilhabe. Bad Heilbrunn.</p> <p>Hirsch, Lindmeier (Hrsg.)(2006): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim.</p> <p>Fischer et al. (Hrsg.)(2011): Perspektiven beruflicher Teilhabe. Oberhausen</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>SPH</p> <p>ILZ</p>
<b>Inklusion</b>	Die LA...	Ahrbeck (2013): Inklusion. Eine Kritik. (Brennpunkt Schule). Kohlhammer	SPH

	<p>... wissen um die rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen.          ... kennen Leitlinien zur Ausgestaltung inklusiver Bildungsangebote.          ... wissen um zentrale Gelingensfaktoren inklusiver Bildungsangebote.          ... kennen und reflektieren verschiedene Modelle der Kooperation im Rahmen inklusiver Bildungsangebote.          ... analysieren Lehr- Lernsequenzen im Rahmen inklusiver Bildungsangebote kriteriengeleitet.          ...kennen die jeweiligen Bezugsbildungspläne und können gemeinsame Unterrichtsangebote daraus ableiten.</p>	<p>Schulgesetz §15, 81.83</p> <p>VN-BRK (UN-Behindertenrechts-Konvention)</p> <p>Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016</p> <p>Leitlinien für die Ausgestaltung inklusiver Bildungsangebote für junge Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung</p> <p>Hospitationsleitfaden SSA OG / Seminar FR</p> <p>Boban, Hinz (2003): Index für Inklusion (Booth, Ainscow), übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet , Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</p> <p>Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB) Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote</p> <p><b>Lelgemann/Singer/Klose (2015) (Hrsg.): Inklusion im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Stuttgart: Kohlhammer</b></p>	<p>Erstfach/ Zweitfach</p> <p>ILZ</p> <p>Päd.Module</p> <p>Gem. Ausbildungsgruppe mit GS-Seminar</p>
<p><b>Kooperieren und Beraten</b></p>	<p>Die LA...          ... kennen verschiedene Modelle der Kooperation in sonderpädagogischen Kontexten und reflektieren die eigene Kooperation und Rolle auf diesem Hintergrund.          ... benennen die aus Ihrer Sicht für die Kooperation förderlichen Faktoren und hemmenden Faktoren.          ... entwickeln Lösungsansätze, wie die förderlichen Faktoren verstärkt und unterstützen / die hemmenden Faktoren beseitigt oder abgeschwächt werden können.          ... wissen um Phasen der Teamentwicklung</p>	<p>de Shazer (2015): Mehr als ein Wunder. Die Kunst der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Carl Auer Verlag</p> <p>Mutzeck (2008): Methodenbuch Kooperative Beratung (Beltz Praxis)</p> <p>Rogers (2007): Die nicht-direktive Beratung. Fischer</p> <p>Qualitätsrahmen Kooperieren in sonderpäd. Kontexten</p> <p>Lienhard (2013): Mögliche Modelle der Zusammenarbeit zwischen</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>Kollegiale Fallberatung</p> <p>ILZ</p> <p>Schulpraxis</p>

	<p>...kennen die Verfahrensweise der jeweiligen SSA.          ... wissen um die (subsidiäre) präventive, beratende und unterstützende Funktion sonderpädagogischer Dienste und können ihre Rolle entsprechend ausgestalten.          ... kennen die Aufgabenfelder sonderpädagogischer Dienste.</p> <p>... kennen die <b>förderschwerpunktspezifischen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste in B.-W.</b></p> <p>... können die <b>förderschwerpunktspezifischen rechtlichen, institutionellen Möglichkeiten nutzen</b></p> <p>Die LA...          ... berücksichtigen rechtliche &amp; institutionelle Vorgaben (z.B. Verwaltungsvorschriften, Strukturbild des Expertenrats,...).          ...kennen und nutzen Unterstützungsangebote der Schulverwaltung          ... beachten, dass sonderpädagogisches Handeln subsidiär erfolgt.</p> <p>... setzen sich mit <b>Gelingensfaktoren in der Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams auseinander</b></p> <p>... reflektieren die <b>eigene Praxissituation im Team</b></p>	<p>Regellehrpersonen und Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik (<a href="http://www.peterlienhard.ch">www.peterlienhard.ch</a>).</p> <p>Philipp (2014): Multiprofessionelle Teamentwicklung. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit in der Schule. Beltz-Verlag</p> <p>Huber, Ahlgrimm (Hrsg.)(2012): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern</p> <p>Madianos-Hämmerle (2015): Kooperation – eine komplexe Aufgabe. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik (Jg. 21/9, 2015) S.13-18</p>	
	<p><b>Gespräche führen und beraten</b></p> <p>Die LA...          ... betrachten und reflektieren die eigene Grundhaltung in Gesprächen.          ...kennen Beratungsansätze und reflektieren diese In Bezug auf die Praxis.          ... erkennen und analysieren die besondere Situation schulischer Gespräche          ... wissen um die Grundzüge des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes.          ... wissen um die zentralen Aspekte eines ressourcenorientierten Vorgehens.          ... üben sich in Grundtechniken der Gesprächsführung.</p>	<p>Qualitätsrahmen Gespräche führen und Beraten“          Diouani-Streek, Mériem/ Stephan Ellinger (Hrsg.) (2014):          Beratungskonzepte in sonderpädagogischen Handlungsfeldern.          Oberhausen: Athena</p> <p>Methner, Andreas/ Conny Melzer/ Kerstin Popp (2013): Kooperative Beratung. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Aich, Gernot/ Michael Behr (2015): Gesprächsführung mit Eltern.          Weinheim: Beltz</p>	<p>SPH</p> <p>SOPÄDIE</p> <p>Feststellungsverfahren</p> <p>Schulpraxis</p>

	<p><b>Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Erziehungspartnern</b></p> <p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... kennen die Aufgaben und Anforderungen einer Schule bezüglich der Gestaltung von Erziehungspartnerschaften und können eigene Erprobungen reflektieren.</li> <li>...kennen verschiedene Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern und können Qualitätsmerkmale herausarbeiten.</li> <li>... können die theoretischen Ansätze aus den Bereichen Koop und Beratung übertragen.</li> <li>... können sich in die spezifische Situation von Eltern mit Kindern mit Behinderung und Benachteiligung einfühlen und verstehen ihre Situation.</li> <li>... erarbeiten sich Einlöseformen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.</li> </ul>	<p>Schuchardt (2013): Warum gerade ich? Leben lernen in Krisen; 13. Auflage Göttingen</p> <p>Eppel (2001): Mit Eltern partnerschaftlich arbeiten. Elternarbeit neu betrachtet. Freiburg, Basel, Wien</p> <p>Wilken, Udo/ Barbara Jeltsch-Schudel (2014): Elternarbeit und Behinderung. Empowerment - Inklusion - Wohlbefinden. Stuttgart: Kohlhammer</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>Schulpraxis</p>
<p><b>Schule mitgestalten</b></p>	<p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... analysieren und reflektieren Ziele und Strategien der Schulentwicklung.</li> <li>... analysieren die Strukturen zur Schulentwicklung an der jeweiligen Schule</li> <li>...kennen die Gremien der Schule und wissen um Mitgestaltungsmöglichkeiten.</li> <li>...kennen Verfahren und Instrumente der Selbst- und Fremdevaluation.</li> <li>... reflektieren förderliche Bedingungen für nachhaltige Schulentwicklung.</li> <li>...können Prozesse im PDCA Zyklus abbilden</li> </ul>	<p>Rolff (2014): Schulentwicklung kompakt: Modelle, Instrumente, Perspektiven. Beltz Verlag</p>	<p>Schul- und Beamtenrecht</p> <p>Schulkunde</p>
<p><b>Diagnostische Prozesse gestalten in sonderpädagogischen Kontexten</b></p>	<p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... kennen das Fachkonzept ILEB und können es erläutern.</li> <li>...wissen um diagnostische Handlungsschritte (in Anlehnung an das diagnostische Handlungsmodell nach Trost)</li> <li>...kennen das bio-psycho-soziale Modell der ICF und setzen sich damit diskursiv auseinander.</li> <li>...erkennen die relevanten Bildungspläne als Grundlage diagnostisch relevanter Sachverhalte.</li> <li>... wissen, welche Aspekte bei der Formulierung einer diagnostischen Fragestellung bedeutsam sind.</li> <li>... wissen um die Bedeutung einer theorie-, hypothesen- und</li> </ul>	<p>Landesinstitut für Schulentwicklung (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, inkl. Videos</p> <p>Hollenweger, Kraus de Camargo (Hrsg.) (2011): ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Verlag Hans Huber</p> <p>Kuhl/Euker (2017): Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung. Hogrefe-Verlag</p> <p>Trost, R. (2008): Bedingungsanalytische Diagnostik. Ein Vorschlag zur</p>	<p>SPH</p> <p>PÄD. MODULE</p>

<p>dialoggeleiteten Vorgehensweise im Rahmen diagnostischer Prozesse.          ...kennen die in Bezug auf die diagnostische Fragestellung relevanten Theorien.          ... können daran anknüpfend im Rahmen einer Fragestellungsanalyse theoriegeleitet ein Core-Set erstellen.          ...verknüpfen geeignete diagnostische Methoden mit dem Core-Set.          ... wissen, wie man theoriegeleitet zielführende Hypothesen, Bildungsziele &amp; Bildungsangebote ableitet.          ... wissen, wie die Wirksamkeit der Bildungsangebote im Rahmen einer kompetenzorientierten Leistungsfeststellung überprüft werden kann.          ...kennen geeignete Formen, diagnostische Prozesse zu dokumentieren.          ... reflektieren ihr eigenes diagnostisches Handeln</p> <p>Die LA...          ... kennen die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste in B.-W.          ... kennen die förderschwerpunktspezifischen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste in B.-W.          ... können die förderschwerpunktspezifischen rechtlichen, institutionellen Möglichkeiten nutzen</p> <p>Gutachten:          Die LA...          ...kennen den Qualitätsrahmen zur Erstellung sonderpädagogischer Gutachten.          ...können auf Grundlage des QR die Qualität eines sonderpädagogischen Gutachtens kriteriengeleitet reflektieren.</p> <p>Die LA...          ... setzen sich praxisbezogen mit aktuellen Erkenntnissen von körperlichen Schädigungen und Erkrankungen und deren Ursachen auseinander          ... wenden aktuelle Verfahren zur Diagnostik körperlicher und</p>	<p>Überwindung alter Gräben. In: Hiller, Trost und Weiß (Hrsg.): Der diagnostische Blick. C&amp;S Verlag</p> <p>WSD (webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik)</p> <p>Renner/Mickley: Intelligenzdiagnostik im Vorschulalter; aus: Frühförderung interdisziplinär; S. 67-83; 2015</p> <p>Gesetzliche Grundlagen: Schulgesetz, Verwaltungsvorschriften</p> <p>Sonderpädagogische Bildungsangebote im Verständnis des jeweiligen Förderschwerpunktes: siehe Homepage</p> <p>Rahmenkonzeption Sonderpädagogischer Dienst sowie vgl. Homepage SSÄ (inkl.Hilfekompass)</p> <p>Leitlinientexte der Fachrichtungen des Seminars Freiburgs</p> <p>Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016</p>	<p>SPH/ SOPÄDIE/          Feststellungsverfahren</p>
---	--	--



	<p>motorischer Auffälligkeiten an          ...stellen theoriegeleitet den Zusammenhang zwischen körperlicher Schädigung oder Beeinträchtigung und veränderten Wahrnehmungs-, Entwicklungs- und Lernprozessen her</p>		
<b>Unterrichten</b>	<p>Die LA...          ... wissen um die theoretischen Grundlagen von Unterrichten.          ... können den Unterricht kriteriengeleitet reflektieren          ... wissen um den besonderen Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bildungsplans.          ... kennen die Aufbau und Struktur der Bildungspläne.          ... wissen um den Verwendungsbezug der Bildungsbereiche.</p> <p>Die LA...          ... wenden Qualitäten einer guten Lehrersprache an und ordnen diese den Bereichen Sprache, Sprechen, Nonverbales und Anschaulichkeit zu.          ... reflektieren ihre eigene Lehrersprache auf Grundlage dieser Qualitäten</p> <p>Die LA...          ...kennen die spezifischen Potentiale und die Risiken digitaler Medien und können diese bedarfsgerecht nutzen</p> <p>Die LA...          ... planen Bildungsangebote ausgehend von den Lernvoraussetzungen der Schüler individualisiert &amp; differenziert.</p>	<p>Qualitätsrahmen und Wiki zum Qualitätsrahmen Unterricht          Meyer (2008): Was ist guter Unterricht? Cornelsen          Hattie (2013): Lernen sichtbar machen oder          Hattie/ Zierer (2018- 3.Aufl.): Kenne deinen Einfluss          Helmke (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Klett Verlag          Trautwein, Kunter (2013): Psychologie des Unterrichts          Bildungspläne          KMK-Empfehlungen zu den Förderschwerpunkten          Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Ernst Reinhardt-Verlag          Schönauer-Schneider (2014): Bausteine zur Lehrersprache. Praktische Umsetzungsmöglichkeiten. In: Praxis Sprache 2/2014, S.119-122.          Christian Meyer (1987): Unterrichtsmethoden. Band 1 (Theorieband) und Band 2 (Praxisband). Cornelsen          Gudjons (2008): Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn, 7., akt. Auflage. Klinkhardt Verlag          Bspw. Methodensammlung BSP/ HGP/ SBP/ LERNEN          Bohl (2014): Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik</p>	<p>PÄD. MODULE          Erstfach/ Zweitfach          Schulpraxis</p>

	<p>... wissen um unterschiedliche Formen quantitativer &amp; qualitativer Individualisierung &amp; Differenzierung.</p> <p>Die LA...</p> <p>...wissen um die Bedeutung der didaktische Prinzipien im Förderschwerpunkt KMENT und können unter Berücksichtigung dieser ihren Unterricht sinnvoll planen und reflektieren.</p> <p>...setzen sich mit dem Thema „Schwere Behinderung“ auseinander und können ihren Unterricht unter Berücksichtigung spezifischer Konzepte planen und reflektieren.</p> <p>...setzen sich unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Praxissituation mit den Themen Tod und Sterben, auseinander und können in diesen Zusammenhängen sinnvolle Bildungsangebote planen und reflektieren.</p> <p>...erkennen die Bedeutung des Themas „Pflege im Unterricht“ und sind in der Lage, in diesem Zusammenhang sinnvolle Bildungsangebote bereitzustellen und die Wirksamkeit dieser zu reflektieren.</p>	<p>Digitale Medien:</p> <p>Qualitätsrahmen Unterricht KMENT</p> <p>Leitlinienpapier KMENT</p> <p>Boenisch, Jens/ Volker Daut (2002) (Hrsg.): Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Wieczorek, Marion (2018): Mit jedem Schritt wächst meine Welt. Bildung und schwere Behinderung. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben</p> <p>Fornefeld, Barbara (2008): Menschen mit komplexer Behinderung. Selbstverständnis und Aufgaben der Behindertenpädagogik. München: Reinhardt</p> <p>Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2015) (Hrsg.): Unterricht und Förderung von Schülern mit schwerer und mehrfacher Behinderung. München: Reinhardt</p>	
<p><b>Integrierte Bewegungs- bildung</b></p>	<p>...wissen um die grundlegende Bedeutung der Integrierten Bewegungsbildung für alle Bezugspunkte der Arbeit mit körperlich und motorisch beeinträchtigten Menschen</p> <p>...erwerben Handlungsstrategien für die Zusammenarbeit im Team mit Fachlehrkräften Sonderpädagogik KMENT</p> <p>... können die körperlichen und motorischen Kompetenzen zu den entsprechenden Möglichkeiten einer herkömmlichen Entwicklung in Beziehung setzen und daraus Bildungsangebote ableiten</p> <p>...kennen die Auswirkungen von körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen auf das Lernen</p> <p>...kennen Grundsätze des Handlings und können diese auf ihre Unterrichtssituationen übertragen</p>	<p>Boenisch / Daut (2002) (Hrsg.): Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Haupt/Wieczorek (2007) (Hrsg.): Brennpunkte der Körperbehindertenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Jennessen, Lelgemann, Ortland, Schlüter (2010) (Hrsg.): Leben mit Körperbehinderung. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Lelgemann (2010): Körperbehindertenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Leyendecker (2005): Motorische Behinderungen. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Bildungsplan für das SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung</p>	

	<p>...erwerben einen grundlegenden Überblick über spezifische Hilfsmittel</p> <p>...kennen diagnostische Verfahren zur Analyse körperlicher und motorischer Beeinträchtigungen und können diese anwenden</p>		
<p><b>Lesen und Schreiben</b></p>	<p>Die LA...</p> <p>... kennen Schriftspracherwerbsmodelle und setzen diese in Bezug zur Praxis.</p> <p>... können den Voraussetzungen für den SSE mögliche Schwierigkeiten zuordnen.</p> <p>... wissen um Risikofaktoren für den Schriftspracherwerb.</p> <p>... kennen diagnostische Verfahren zum SSE.</p> <p>... können daran anknüpfend Lernfelder und Bausteine für den Unterricht ableiten.</p> <p>... können Lehransätze in Bezug auf Passung zu Lernausgangslagen analysieren und reflektieren.</p> <p>...kennen Lehransätze, die der jeweiligen Region verwendet werden.</p> <p>... können Lehrwerke in Deutsch mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler analysieren.</p> <p>... kennen Grundprinzipien des Rechtschreiblernens und -lehrens, sowie diagnostische Methoden.</p> <p>...können passende Angebote mit dem Blick auf die Anfänge des Schriftspracherwerbs machen (erweiterter Lesebegriff)</p> <p>...bieten den SuS Möglichkeiten zum Lesen und Schreiben in Alltagshandlungen</p> <p>... kennen Ansätze für DAZ</p> <p>Die LA...</p> <p>... können den Zusammenhang zwischen mentaler/ motorischer Beeinträchtigung, veränderten Wahrnehmungsprozessen und der Entwicklung der Kompetenzen im Bereich Lesen und Schreiben herstellen</p> <p>... kennen Hilfsmittel und unterstützende Technologien mit denen Lernprozesse im Bereich Lesen und Schreiben ermöglicht und/oder unterstützt werden können.</p>	<p>Diehl (2010): Lesenlernen unter erschwerten Bedingungen im Anfangsunterricht – Leselehrwerke im Vergleich. In: ZfH 3/2010, 109ff</p> <p>Euker, Koch (2010): Der erweiterte Lesebegriff im Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung – Bestandsaufnahme und Neuorientierung. In: ZfH 7/2010, 261ff</p> <p>Mayer (2013): Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen. Reinhardt-Verlag</p> <p>Reber (2009): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht: Systematischer Schriftspracherwerb von Anfang an. Reinhardt-Verlag</p> <p>Reber (2013): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht. Bausteine für einen systematischen Schriftspracherwerb in Klasse 1. Vortrag Meran/Bozen. <a href="http://www.karin-reber.de">www.karin-reber.de</a></p> <p>Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Reinhardt-Verlag.</p> <p>Steinbrink, Lachmann (2014): Lese-Rechtschreib-Störung. Grundlagen – Diagnostik – Interventionen.</p> <p>Zeitschrift Praxis Sprache 1/2011: Themenheft Leseverstehen &amp; Lesemotivation.</p> <p>Zeitschrift für Sprachförderung &amp; Sprachtherapie 4/2014: Themenheft Schriftspracherwerbsstörungen.</p>	<p>PAD. MODULE Erstfach/Zweifach</p>

		<p>Valtin (2000): Ein Entwicklungsmodell des Rechtschreibenlernens. In: Valtin (Hrsg.): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1 -6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Frankfurt am Main: Grundschulverband, 17-23</p> <p>Sachse, Stefanie (2008): Literacy in der Unterstützten Kommunikation. Chancen für Kinder ohne Lautsprache und Herausforderungen für Pädagogen und Eltern. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 12, 461-470.</p> <p>Sachse, Stefanie (2010): Schrift-Sprache und UK. Literacy- und Leseförderung. In: Unterstützte Kommunikation 1/2010, 6-10.</p>	
<p><b>Kommunikation</b></p>	<p>Die LA...          ...wissen um die Bedeutung der Unterstützten Kommunikation (UK) im Förderschwerpunkt KMENT im Hinblick auf Aktivitäts- und Teilhabemöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler          ...kennen Modelle zur Kommunikationsentwicklung          ... kennen diagnostische Verfahren im Bereich der Unterstützten Kommunikation          ...kennen Kommunikationsmedien und und können unter Berücksichtigung dieser passgenaue Bildungsangebote entwickeln und deren Wirksamkeit reflektieren</p>	<p>ISAAC-Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper</p> <p>Wilken, Etta (2018) (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Einführung in die Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Boenisch, Jens/ Stefanie Sachse (2007): Diagnostik und Beratung in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper</p> <p>Leber, Irene (2014): Kommunikation unterstützen und einschätzen.</p> <p>Weidt-Goldschmidt, B. (2013): Zielgruppen Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper</p> <p>Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2009): Unterstützte Kommunikation (UK) in Unterricht und Schule. München: Hintermaier</p> <p>Hallbauer/Kitzinger (Hrsg.)(2015): Unterstützt kommunizieren und lernen mit dem iPad. Karlsruhe: von Loeper</p> <p>Castaneda/ Fröhlich/ Waigand (2017): Modelling in der Unterstützten Kommunikation. Ein Praxisbuch für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Interessierte. o.A.</p>	<p>PAD. MODULE          Erstfach/Zweifach          SPH          Schulpraxis</p>

<p><b>Mathematik</b></p>	<p>Die LA...</p> <p>... können zentrale Schritte der kindlichen Entwicklung mit dem Aufbau mathematischer Kompetenzen in Beziehung setzen.</p> <p>... können zentrale Schritte der Entwicklung mathematischer Kompetenzen im Grundschulalter und in der Sekundarstufe erkennen und in Bezug zur eigenen Praxis setzen und reflektieren.</p> <p>... kennen diagnostische Methoden zur Feststellung mathematischer Kompetenzen und ihrer Einflussfaktoren.</p> <p>... können Lehrwerke in Mathematik mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler reflektieren.</p> <p>... wissen um die Bedeutung und den Zusammenhang pränumerischer Kompetenzen</p> <p>.. können zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen in der Mathematik unterscheiden.</p> <p><b>Die LA...</b></p> <p><b>... können den Zusammenhang zwischen mentaler/ motorischer Beeinträchtigung, veränderten Wahrnehmungsprozessen und der Entwicklung mathematischer Kompetenzen herstellen</b></p> <p><b>... kennen Hilfsmittel und unterstützende Technologien mit denen Lernprozesse im Bereich Mathematik ermöglicht und/ oder unterstützt werden können.</b></p>	<p>Schneider, Küspert, Krajewski (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. Verlag UTB</p> <p>Werner (2009): Dyskalkulie: Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder in Grund- und Sonderschulen. Kohlhammer</p> <p>Lorenz, Jens-Holger (2015): Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung. Kohlhammer Verlag</p> <p>Gerster (1998): Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht- Bericht zum Forschungsprojekt Rechenschwäche – Erkennen, Beheben, Vorbeugen.</p> <p>Franke, Reinhold (2016): Didaktik der Geometrie. In der Grundschule. Springer Spektrum</p>	<p>PÄD. MODULE Erstfach/ Zweitfach Schulpraxis</p>
<p><b>Verhalten</b></p>	<p>Die LA...</p> <p>... wissen um Kriterien um Verhalten möglichst objektiv zu beschreiben.</p> <p>... versuchen Verhalten über einen zirkulären Annäherungsprozess an eine Erklärhypothese zu verstehen.</p> <p>... kennen und reflektieren Werkzeuge und Möglichkeiten um Verhalten zu begegnen.</p> <p>... verfügen über unterschiedliche Methoden und Programme um Verhalten längerfristig zu verändern.</p> <p>... kennen grundlegende Theorien um Verhalten zu verstehen.</p>	<p>Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik (Pfad Verhalten)</p> <p>Hillenbrand, Clemens (2011): Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensauffälligkeiten; Reinhardt.</p> <p>Hillenbrand, Clemens (2008): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen; Reinhardt.</p> <p>Bornebusch, Kathrin; Engmann, Katrin; Schleske, Claudia (2014): Praxishelfer Inklusion – Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; Cornelsen.</p> <p>Hartke Bodo; Vrbn, Robert (2017): Schwierige Schüler – 49</p>	<p>PÄD. MODULE Erstfach/ Zweitfach Schulpraxis</p>

		<p>Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Persen.</p> <p>Harms, Ulrich (2014): Rund um den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung: Hintergrundinformationen - Fallbeispiele - Strategien; Verlag an der Ruhr.</p> <p><b>Theunissen, Georg (2016): Geistige Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Ein Lehrbuch für Schule, Heilpädagogik und außerschulische Unterstützungssysteme. Klinkhardt</b></p>	
<p><b>Beziehungen gestalten &amp; Erziehen</b></p>	<p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... verstehen, dass Verhalten sinnhaft und kontextspezifisch ist</li> <li>... erkennen Möglichkeiten, Beziehung aufrecht zu halten.</li> <li>... erkennen Möglichkeiten der Prävention und Intervention.</li> <li>... kennen Konzepte zur Analyse, zur konstruktiven Bearbeitung &amp; Reflexion von herausforderndem Verhalten.</li> <li>... wissen um verhaltensmodifizierende Maßnahmen.</li> <li>... wenden diese situations- und schülerangemessen an.</li> <li>... wissen um die Unterscheidung der Alltags- und Reflexionsebene.</li> <li>... kennen Formen und Qualitätsmerkmale von Feedbacksystemen.</li> </ul> <p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>...wissen um die Beziehungsgestaltung bei schwerer und mehrfacher Behinderung</li> <li>... bei Autismus</li> <li>... bei progredienter Erkrankung</li> <li>...bei selbst- und/oder fremdverletzendem Verhalten</li> </ul>	<p>Theunissen (2008): Positive Verhaltensunterstützung. Lebenshilfe Verlag</p> <p>Kubesch (2014): Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis. Huber</p> <p>Rosenberg, Marshall B.(2016): Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens. Junfermann</p>	<p>PÄD. MODULE Erstfach/ Zweitfach Schulpraxis</p>
<p><b>Berufs- und Rollenverständnis</b></p>	<p>Die LA...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... wissen um die handlungsleitende Bedeutung der (Weiter-) Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerselbstkonzepts.</li> <li>...reflektieren ihre eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen im Hinblick auf die beruflichen Anforderungen.</li> <li>...reflektieren theoriegeleitet aktuelle Praxiserfahrungen und entwickeln daran anknüpfend neue Perspektiven und Lösungsansätze.</li> <li>...sind in der Lage, Selbst- und Fremdbild zu reflektieren.</li> <li>...nehmen verschiedene berufsbezogene Rollen in unterschiedlichen</li> </ul>	<p>Miller (2006): 99 Schritte zum professionellen Lehrer. Erfahrungen – Impulse – Empfehlungen. Seelze</p> <p>Helmke (2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. überarbeitete Auflage. Seelze: Klett-Kallmeyer</p> <p>Reflexionsimpulse zu Beruf &amp; Rolle: (Seminar Freiburg)</p>	

	<p>Bezugssystemen situationsgerecht ein.          ...verfügen über Kenntnisse und Handlungsstrategien zum Umgang mit Belastungssituationen und Grenzen des Erreichbaren.          ...erproben im Rahmen der kollegialen Beratung einen lösungsorientierten Beratungsansatz.</p>	
--	---	--